

Interview mit Dr. Hans Büttiker, EBM

«Wir verfolgen eine Sowohl-als-auch-Politik»

Um der Stromlücke zu begegnen, setzt die EBM auf die effiziente Nutzung von klassischen und die Förderung der erneuerbaren Energien.

metrobasel: Herr Büttiker, die Energie wird immer teurer. Was können Sie dagegen tun?

Hans Büttiker: Die Kunden informieren und warnen. Für die eingekaufte Energie müssen wir Marktpreise bezahlen. Daher streben wir einen intelligenten Beschaffungsmix an. Wie sieht der aus?

Wir kaufen den Strom dort ein, wo er möglichst effizient und kostengünstig produziert werden kann. In der Schweiz können wir praktisch keinen zusätzlichen Strom mehr aus der Wasserkraft gewinnen. Das gleiche gilt vorderhand auch für die Atomkraft. Die Erzeugung aus Kohle und Gas ist faktisch verboten. Bleiben also noch Wind und Sonne. Die Konsequenz daraus?

Wir verfolgen eine "Sowohl-als-auch-Politik". Die EBM beteiligt sich an Windkraftwerken und Fotovoltaik-Anlagen in Italien und Spanien. Wir wollen uns auch an neuen Atomkraftwerken in der Schweiz beteiligen, sofern sie gebaut werden. Da der Stromverbrauch in unserer Region kontinuierlich wächst, sind wir gezwungen, zumindest als Übergangslösung fossil erzeugte Energie zu nutzen. Was sollen wir tun, wenn wir einerseits die inländische Produktion nur marginal steigern können und andererseits ökologisch handeln wollen?

Der Strom macht am schweizerischen Endenergieverbrauch nur 24 Prozent aus, wobei bereits über die Hälfte davon aus erneuerbaren Energien gewonnen wird. Das heisst, dass man auch bei den Treib- und Brennstoffen ansetzen muss. Hier kann man die Energieeffizienz noch gewaltig steigern.

Haben wir in zehn Jahren genügend Strom zur Verfügung?

In der Schweiz nicht. Anhand der Verbrauchs- und Produktionsdaten in den letzten Jahren geraten wir unweigerlich in die Stromlücke.

Wie deckt die EBM diese Lücke?

Wir bauen auf erneuerbare Energie z.B. aus Wind und Sonne, die Verbesserung der Energieeffizienz, den Import über Auslandbeteiligungen und auf Grosskraftwerke, auf Wasser, Gas, Kohle und Atom basierend.

Wie beurteilen Sie die Beschäftigungs- und Ertragsperspektiven?

Die sind absolut intakt. Wir beschäftigen heute 600 Mitarbeitende. Die Liberalisierung führt zu einem Stellenausbau, den wir mit unserer Diversifikationsstrategie aus ökonomischen Gründen in Grenzen halten wollen.

Haben Sie Wünsche an die Politik?

Dass die Politiker sich mit der Materie und den

Zusammenhängen unserer komplexen Industrie auseinandersetzen, bevor sie in der Öffentlichkeit Aussagen machen. Hier stehen wir auch jederzeit für Fragen und Gespräche zur Verfügung.

Wie sieht die EBM und die Branche im Jahr 2020 aus?

Ich gehe davon aus, dass der Elektrizitätsmarkt voll liberalisiert und ein echter Wettbewerb möglich sein wird. Der Kostendruck nimmt weiter zu, deshalb haben Fusionen zu einer Konzentration geführt. Wir zählen heute in der Schweiz noch immer gegen 900 Elektrizitätswerke, gleich viele wie in Deutschland. 2020 wird die Zahl um Hunderte kleiner sein. Ein neues Atomkraftwerk befindet sich im Bau. Die Preise liegen wegen der Energieverknappung höher als zum jetzigen Zeitpunkt. Und: Die EBM gehört zu den zehn grössten Stromverteilern der Schweiz.

Ausführliches Interview unter: www.metrobasel.org



Dr. Hans Büttiker,
CEO der EBM-Gruppe



Der EBM-Hauptsitz mit einem Generator des Wasserkraftwerks Augst. © EBM